

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

17.12.1891 (No. 345)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. Dezember.

№ 345.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gedruckte Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit finden in der „Karlsruher Zeitung“ die geeignetste Verbreitung. Dabei bemerken wir, daß bei mehrmaliger Wiederholung solcher Weihnachtsanzeigen außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.  
Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. Dezember.

Ueber den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Bulgarien gibt die in Sofia erscheinende „Agence Balcanique“ eine ausführliche Mittheilung. Die „Agence Balcanique“ berichtet: Infolge der Ausweisung des französischen Zeitungskorrespondenten Chabourne fand ein Notenaustausch zwischen der französischen diplomatischen Agentie und der bulgarischen Regierung statt. Erstere protestirte gegen diese Ausweisung, welche eine flagrante und vorbedachte Verletzung der Verträge bilde, und verlangte, daß die Maßregel rückgängig gemacht werde und die bulgarische Regierung sich schriftlich verpflichte, den erwähnten Korrespondenten im Falle seiner Rückkehr nach Bulgarien nicht behelligen zu wollen. Die Note schloß mit dem Verlangen, die bulgarische Regierung möge innerhalb 24 Stunden antworten. In ihrer Antwortnote glaubte die bulgarische Regierung den französischen Vertreter an die wiederholten Vorstellungen erinnern zu wollen, welche sie bei Mr. Lanel gegen den als französischen Staatsangehörigen seiner Obhut unterstehenden Korrespondenten gemacht hat, der seit einer gewissen Zeit es sich zur Aufgabe gemacht hatte, in der europäischen, insbesondere der französischen Presse in systematischer Weise falsche, gegen Bulgarien und dessen Regierung feindliche Nachrichten zu verbreiten. Es sei dem Geranten der französischen Vertretung bekannt, daß die bulgarische Regierung bei zwei verschiedenen früheren Anlässen die Ausweisung des erwähnten Korrespondenten bereits beschlossen hatte, daß sie aber von der Ausführung dieser Maßregel Abstand genommen hatte in der Hoffnung, der Korrespondent werde, dank den diplomatischen Vertretungen seines Vaterlandes gemachten Andeutungen und infolge der ihm selbst zugekommenen Warnungen, seine Haltung gegenüber der Regierung eines Landes ändern, welches ihm seit langen Jahren Gastfreundschaft gewährte. Der Korrespondent fuhr indessen fort, in den Blättern lünerische Meldungen zu veröffentlichen, welche geeignet waren, Bulgarien im Auslande zu diskreditiren, und durch seine Böhlerieen im Innern der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Um einer derartigen Sachlage ein Ende zu machen, sah sich die bulgarische Regierung, ohne irgendwie einen Eingriff in die Verträge zu beabsichtigen, zu ihrem großen Bedauern in die Nothwendigkeit versezt, diesen Korrespondenten, dessen Aufenthalt in Bulgarien eine Gefahr für die Ruhe des Landes bildete, auszuweisen. Die von der Regierung ergriffene Maßregel bildet

übrigens nach Ansicht derselben keine Vertragsverletzung, weil die Verträge keinerlei Verfügungen in Betreff der Behandlung solcher Ausländer enthalten, welche sich in die innerpolitischen Angelegenheiten des Landes mengen und durch ihre Handlungen oder Schriften der Regierung in Fragen der öffentlichen Ordnung, sowie in solchen, welche die Achtung der Landesinstitutionen betreffen, Schwierigkeiten schaffen würden. Die bulgarische Regierung glaubte sich im Rechte, den Prinzipien zu folgen, welche alle Staaten leiten. Die Regierung bedauerte es schließlich, die getroffene Verfügung nicht rückgängig machen zu können, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die französische Regierung, von den Gefühlen der Gerechtigkeit und Billigkeit geleitet, den höheren Gründen Rechnung tragen werde, welche bestimmend auf die Haltung der bulgarischen Regierung in dieser Angelegenheit einwirkten, und daß sie ihrem Vorgehen nicht einen solchen Charakter beimessen werde, welcher die guten, zwischen Frankreich und Bulgarien bestehenden Beziehungen beeinträchtigen könnte. Als bald nach dem Empfang der bulgarischen Antwort begab sich Monsieur Lanel in das Ministerium des Aeußern und erklärte dem Minister Grafow mündlich, daß er den Auftrag habe, jede Beziehung mit der bulgarischen Regierung abzubrechen. Soweit die Mittheilungen der „Agence Balcanique“ über die Vorgeschichte des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Frankreich. Was den Eindruck betrifft, den das Vorgehen Frankreichs in Bulgarien gemacht hat, so bemerkt das genannte Organ: „Diese Thatsache hat in den höheren politischen Kreisen einen unerwarteten peinlichen Eindruck gemacht, da man sich nicht zu erklären vermag, wieso die Ausweisung eines übelgenannten Korrespondenten die Ursache des Abbruchs der Beziehungen zwischen zwei befreundeten Ländern sein könne. Ebenso peinlich berührt ist die öffentliche Meinung Bulgariens, zu sehen, daß die Regierung eines großen Landes, wie Frankreich, welches immer die Freiheit der kleinen Völkerschaften vertheidigte, so wenig wohlwollende Gesinnungen gegen Bulgarien zeige, dessen Bemühungen nur darauf abzielen, seine Rechte zu wahren und die Ordnung und Ruhe des Landes aufrecht zu halten.“ Von Aeußerungen französischer Blätter liegt einsteilen nur ein Artikel des „Siècle“ vor. Der Pariser Berichterstatter der „F. B.“ meldet über die Aeußerung dieses Blattes: „Das Siècle billigt die Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs mit der bulgarischen Regierung, weil letztere durch die Ausweisung Chabourne's die Kapitulationen verlegt habe. In diplomatischen Kreisen hält man die Unterbrechung, wenn sie wirklich offiziell befohlen wäre, für bald vorübergehend, da die Kapitulationen für Bulgarien durch den Berliner Kongreß abgeschafft sind, die bulgarische Regierung aber einer Verwendung Frankreichs zu Gunsten Chabourne's, sobald es nicht das Recht anrufe, willfahren werde.“ Der „Allgemeinen Zeitung“ geht aus Paris folgendes Telegramm zu: „Die Presse beschuldigte sich bisher wenig mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien. Der Abbruch scheint ganz

offiziell zu sein, da der Konful Lanel Befehl erhielt, Sofia sofort zu verlassen. Nichts deutet bisher darauf hin, wie sich zukünftig die Vertretung der russischen Interessen in Südbulgarien gestalten soll, auch ist unbekannt, wem Frankreich die Vertretung seiner eigenen Interessen übergeben wird.“ Die Vertretung der russischen Interessen in Bulgarien ist bekanntlich dem deutschen Generalkonsul Frhr. v. Wangenheim anvertraut, nachdem Rußland seine diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien abgebrochen hat. Die französische Regierung wird sich nun darüber schlüssig machen müssen, wem sie die Wahrnehmung der Rechte französischer Staatsangehöriger anvertrauen will.

Nach den neuen Handelsverträgen berechnet sich der Zollbetrag unter Inanrelegung der durchschnittlichen Einfuhr in den Jahren 1888, 1889 und 1890 für die Einfuhrmengen aus Oesterreich, Ungarn, Italien, der Schweiz und Belgien auf 29 051 953 M., während der Zollbetrag nach dem bestehenden Zollsatze sich auf 37 502 600 M. beziffert. Der Zollbetrag für die Einfuhrmengen überhaupt aus meistbegünstigten Ländern berechnet sich nach dem neuen Zollsatze auf 61 907 879 M., während er sich nach dem bestehenden Zollsatze auf 78 342 430 M. stellt. Der berechnete Zollbetrag für die Gesamtimporte stellt sich nach dem neuen Zollsatze auf 112 253 797 M.; nach dem bestehenden Zollsatze auf 147 989 574 M. Der durchschnittliche Werth der eingeführten Waarenmengen aus den Vertragsstaaten beziffert sich auf 260 238 355 M., überhaupt aus meistbegünstigten Ländern auf 457 075 249 M., und der Gesamtimporte (d. h. der aus den meistbegünstigten und den nicht meistbegünstigten Ländern) auf 697 562 416 M.

## Deutschland.

Berlin, 15. Dez. Seine Majestät der Kaiser hat heute einer Einladung des kommandirenden Generals des Gardecorps, Generals der Infanterie Frhrn. v. Meerfeldt-Hüllessem, zum Diner entsprochen.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern mit Ihrer königlichen Hoheit der Erbgroßherzogin von Baden das Probe-Barackenlazareth in Tempelhof. Auch Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Baden, der Kriegsminister und mehrere andere Generale waren daselbst anwesend. Um 1 Uhr folgte Ihre Majestät die Kaiserin einer Einladung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich zur Frühstückstafel, zu welcher auch der Landgraf von Hessen, welcher seit einigen Tagen in Berlin weilte, mit einer Einladung beehrt worden war. Nach Aufhebung der Tafel trat Ihre Majestät alsdann die Rückreise nach Potsdam an.

Aus Konstantinopel ist die traurige Nachricht eingetroffen, daß der Generalmajor Steffen Pascha, der als Nachfolger Nistow Pascha's zum Instruktör der türkischen Artillerie ernannt war, heute dort gestorben ist. (Daß Generalmajor Steffen Pascha bald nach seiner Ankunft in Konstantinopel an einem typhösen Fieber schwer erkrankte, ist schon vorgestern von uns gemeldet worden. Der Tod des ausgezeichneten Offiziers, für dessen hohe Fähigkeiten schon der Umstand spricht, daß er zum Nachfolger Nistow Pascha's ausersehen war, ist sehr beklagenswerth. Steffen war vor seinem Eintritt in den türkischen

## Konzerkte.

S. Mozart-Abend des Groß. Hoforchesters.) Durch Aufführung eines außerordentlich schönen Programmes, welches nur Schöpfungen Mozarts enthielt, sowie durch Dinzuziehung unserer Hofopernsängerin Fräulein Fritsch und des Herrn Professors Debenstein, welche beide ja ihren allerersten Vorzügen nach als hervorragende Interpreten Mozarts gelten können, und schließlich durch eine bescheiden sinnige Ausschmückung der über dem Podium belegenen Nische mit der aus glänzendem Vorbeergrün aufragenden Büste des in seinen Werken zu feiernden Meisters der Töne war man in dankenswerthester Weise bemüht gewesen, dem dritten Abonnementskonzerte des Hoforchesters den Charakter einer würdevollen und festlich erhebenden Mozart-Feier zu verleihen, und die im wesentlichsten vorzügliche Wiedergabe aller einzelnen Programmnummern, sowie die warmherzige Begeisterung, mit welcher das überaus zahlreiche Auditorium jede neue Nummer beantwortete, ließen die redlichen Bemühungen vom besten Erfolge gekrönt erscheinen. Die „Zauberflöte“-Ouvertüre, in einer sehr schwingvollen und auf das Feinste abgeklärten Ausführung, eröffnete das Konzert und erwies sich mit der ersten Feierlichkeit der einleitenden Takte und der machtvollen Posaunenrufe, sowie mit dem sprühenden Klange ihrer süßigen Allegros wiederum so recht als Konzertschlück par excellence. Hierauf erfreute uns Herr Professor Heinrich Debenstein mit einer in ihrer durchsichtigen Klarheit und schönbewegten Plastik echt Mozartischen zu nennenden Wiedergabe des im Jahre 1786 komponirten Klavierkonzertes in A-dur. Das reich und üppig rankende Figurenwerk, die fesselnde Themenentwicklung in der filigranen und sehr wirkungsvollen Kadenz von Reinecke, und die weichere Innerlichkeit der zweiten Themen und des so wehmüthvoll rührenden Andantes gelangten in dem vortrefflichen Spiele des hochgeschätzten Künstlers zu einer jederzeit schönen und überzeugungssträftigen Ausführung und ein kleines Abirren des Gedächtnisses im letzten Satze wird wohl nur Die-

jenigen ernstlich ädren, andererseits aber auch erfreuen haben können, denen Kritteln über Genießen geht.

Jedenfalls ist es unsere Ueberszeugung, daß Karlsruhe in Herrn Professor Debenstein einen ganz vorrätlichen Pianisten besitzt, der, zumal in der Interpretation klassischer Tonwerke sowie derjenigen von Brahms getrost mit den meisten auswärtigen, hier konzertirenden Virtuosen in die Schranken treten kann, und daß in diesem Falle auch „der Prophet in seinem Vaterlande“ wirklich zur Geltung gelangt ist! — das bewies der vielfache Hervorruf, mit welchem das Publikum den Vortrag des Konzertes beehrte. Der gleichfalls konzertirende Orchesterpart des Konzertes wurde sehr hübsch gespielt und erfreute durch mancherlei liebenswürdig anmüthige und fein humoristische Effekte der Instrumentation. Jedenfalls hat Reinecke vollauf Recht, wenn er in einer solchen erschienenen sehr lehrreichen Schrift „Zur Wiedergeburt der Mozart'schen Klavierkonzerte“ ein Zurückschreiten auf Mozart's 25 Klavierkonzerte eindringlich befürwortet, zumal er gleichzeitig die Mittel angibt, wie manches in diesen Konzerten von ihrem Schöpfer nur Angebeutete und der Dervollständigung von Seiten des Ausführenden Anheimgefallene in Mozart'schem Sinne auszugestalten und damit die stellenweise Dürftigkeit, die so manchen modernen Klavierpieler abscheert, zu beseitigen sei. Es ruht ein selten reicher Schatz feinsten Erfindung und überaus beglückender Empfindung in diesen Konzerten, und wir selbst haben der Beschäftigung mit denselben so viele glückliche trohe Stunden zu verdanken, daß es uns aufrichtig drängt, auch anderen den Weg zu dieser reinen und üppig fröhlichen Freudenquelle zu weisen.

Als dritte Nummer des Programms folgte ein unverdienterweise ziemlich unbekanntes, aber ganz herrliches Thema mit Variationen aus einem Divertimento in D-dur für Streichinstrumente und Föner. Mit der vorzüglichen Vorführung dieser ein wenig an Glud gemahnenden Komposition, welche ganz wundervolle Linien und Farben wahrnehmen läßt, hat Herr Hofoperndirektor Mottl jedenfalls Anspruch auf größte Dankbarkeit

aller Mozart-Freunde — und wer wäre das nicht — erworben und wenn er auch, auf Mozarts Büste hinweisend, den Dank des Publikums von sich ablehnte, so ist dieser doch ihm — und zwar mit vollem Recht und in verständnisvoller Anerkennung für seine feinsinnige Wahl und Wiedergabe des Wertes gezollt worden.

Die schöne Arie aus der Oper „Il re pastore“ mit dem obligaten und in der Originaltonart Es dur allerdings etwas dumpf klingenden, von Herrn Konzertmeister Decke aber sehr hübsch gespielten Violinolo wurde von Fräulein Fritsch sehr schön im Tone und im Ausdruck vorgetragen und fand herzlich beifällige Aufnahme. Etwas ädren erschien uns in ihrem weiteren Verlaufe die sehr hübsch anhebbende, von der Singstimme und der Sologeige ausgeführte zweitimmige Kadenz, und glauben wir auf Grund einiger etwas gewaltsamer und an Meyerbeer anknüpfender harmonischer Rückungen in derselben die Kadenz erstens einmal für keine von Mozart geschriebene, zweitens für eine dem Mozart'schen Stile schlecht angepaßte, und drittens sonach aus diesen beiden Gründen für eine eigentlich unzulässige halten zu sollen.

Den Schluß des Konzertes bildete Mozarts letzte Symphonie, die große in C-dur stehende und nicht mit Unrecht Jupiter-Symphonie zubenannte. Waltet schon in allen drei lebhaftesten Sätzen eine wirklich antike Formensönheit und eine griechisch schönbewegte Daseinsfröhdigkeit, so befehlet uns bei dem herrlichen Andante cantabile geradezu das Gefühl, als träten wir in hellenisch behrte Tempelhallen ein und würden dort von der Schönheit selbst mit segenspendendem Weiseprosche begrüßt. Die im allgemeinen schöne und schwingvolle Wiedergabe der Symphonie litt im ersten und dritten Satze ein wenig unter kleinen Unvorsortheiten der Holzbläser und erschien uns im zweiten Satze dadurch ansehbar, daß an Stelle einer natürlichen, schönbesetzten Empfindungswärme eine gewisse Abfätslichkeit in dem Herausheben aller einzelnen und bisweilen wirklich mehr nebenhächlichen Details der Instrumentation bemerkbar wurde. So hätten besonders bei den süßen geschwungenen Zweieund-

Dienst Abtheilungschef bei dem Nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27 und bekleidete den Rang eines Majors.)

Es verlautet, daß an den Verhandlungen, welche demnächst in Wien über einen österreichisch-serbischen Handelsvertrag stattfinden werden, auch die deutschen Delegirten teilnehmen werden, woraus folgen würde, daß auf den ursprünglichen Plan gleichzeitiger deutscher und österreichischer Verhandlungen mit Serbien zurückgegriffen werden soll. Der bei den Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn oft genannte Ministerialrath Baron Kalchberg wird in den nächsten Tagen zum Präsidenten des österreichisch-ungarischen Lloyd ernannt werden, er wird deshalb auch kaum an den ferneren von Oesterreich-Ungarn mit anderen Staaten in Aussicht genommenen Handelsvertragsverhandlungen teilnehmen.

Der Handelsvertrag mit der Schweiz, sowie das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn über den gegenseitigen Patent-Muster- und Markenrecht werden im Reichstag, wie hiesige Blätter übereinstimmend mittheilen, erst nach Neujahr zur Berathung kommen. Was die vorher eingebrachten Handelsverträge betrifft, so ist ein Theil der konservativen Partei fortgesetzt bemüht, die Zustimmung der Regierung dafür zu erlangen, daß die dritte und letzte Lesung der Handelsverträge bis nach den Ferien verlegt werde; man macht geltend, daß über den 17. d. M. hinaus der Reichstag schwerlich in beschlußfähiger Zahl zusammenzukommen sei. Die Regierungsvorsteher erwidern jedoch, daß sie nach wie vor den größten Werth darauf legen müßten, die Handelsverträge noch in diesem Jahre zu verabschieden.

Angesichts der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen dürfte eine Aufzählung derjenigen Länder, mit denen wir gegenwärtig im Reichsbegünstigungsverhältnis stehen, von Interesse sein. Es sind: die Argentinische Konföderation, Belgien, Chile, Costarica, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Hawaiische Inseln, Italien, Korea, Liberia, Mexiko, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Persien, Portugal, Rumänien, Schweden und Norwegen, Schweiz, Serbien, Spanien, Türkei, Vereinigte Staaten von Amerika.

Das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft hat in seiner gestrigen Plenarsitzung die Handelsverträge einer vorläufigen Besprechung unterzogen. Es ist dabei zum Ergebnis gekommen, daß die Verträge als ein erster Schritt zur Wiederherstellung eines gebunden internationalen Güterausstausches freudig zu begrüßen seien. Im Interesse der Stabilität der Handelsbeziehungen sei es durchaus erwünscht, daß die in den Verträgen gebotenen wirtschaftlichen Errungenschaften auf zwölf Jahre hinaus gesichert würden.

Die „B. P. N.“ versichern, es liege kein Zweifel mehr vor, daß das Trunkstichgesetz noch in dieser Session dem Reichstage zugehen wird. Die Ausschüsse des Bundesraths hätten die Vorberathungen des Gesetzesentwurfs beendet und das Plenum dürfe sich bereits am nächsten Donnerstag mit dem Bericht der Ausschüsse beschäftigen.

### Schweiz.

Bern, 15. Dez. Die Neuwahl eines schweizerischen Bundespräsidenten (an Stelle Welti's) findet am 17. Dezember statt. Als Nachfolger des aus dem Bundesrath freiwillig ausgeschiedenen Präsidenten Welti wird der eidgenössische Gesandte in Berlin, Dr. Roth, genannt. Die Kandidatur findet in liberalen Kreisen lebhaften Zustimmung. Wie der gegenwärtige Präsident des Ständeraths, Göttscheim von Basel, mittheilt, lag der Hauptgrund, weshalb Welti auf seinem Rücktritt beharrte, nach dessen eigener Angabe in seiner Ueberzeugung, daß er nach der Verwerfung des Centralbahnkaufes in seinem Departement (Eisenbahnen) für die nächsten Jahre gänzlich lahmgelagert sei und sich in unfruchtbaren Kämpfen völlig aufreiben würde. Auf der einen Seite stünden die Eisenbahngesellschaften, für welche die Weisungen des Eisenbahndepartements so viel wie nicht vorhanden seien und

denen gegenüber das Departement fast machtlos dastehende, auf der andern Seite das Publikum, das vom Eisenbahndepartement kräftige Abhilfe verlange und ungeduldig und misanthropisch werde, wenn es stets beim Alten bleibe. Diesen Kampf noch länger fortzusetzen, fühle er sich nicht im Stande, und darum trete er zurück; zur Uebernahme eines andern Departements sei er aber schon zu alt. Der große Verlust, welchen das schweizerische Gemeinwesen durch den Rücktritt des hochverdienten Staatsmannes erleidet, wird in allen Kreisen empfunden. Die studierende Jugend brachte dem Scheidenden einen Fackelzug, was Herrn Welti Anlaß gab, in eindringlicher Rede der Bürgerchaft der Zukunft das Festhalten an den Idealen für das Vaterland einzuschärfen.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Dez. Der Tod des Erzherzogs Sigismund erregt die schmerzlichste Theilnahme. Ueber den Krankheitsverlauf macht das hiesige „Fremdenblatt“ folgende Mittheilungen: Erzherzog Sigismund war am Mittwoch, den 9. d. Mts., von hier nach Bozen gefahren, um dort der Besichtigung seines Bruders, des Erzherzogs Heinrich, und dessen Gemahlin beizuwohnen. Am nächsten Tage, Donnerstag 10 Uhr Vormittags, war der Erzherzog Sigismund aus Bozen wieder hier eingetroffen; eine Stunde später begab sich der Erzherzog in die Hofburg, um dem Seelengottesdienste für den Erzherzog Heinrich beizuwohnen. Am Abend dieses Tages verspürte Erzherzog Sigismund die ersten schwachen Zeichen eines Unwohlseins. Doch weder der hohe Patient selbst noch die Umgebung desselben waren durch diese Symptome ernstlich beunruhigt. Erzherzog Sigismund glaubte, es handle sich um eine vorübergehende Indisposition. Am Freitag legte er sich im Palais des Erzherzogs Rainer zu Bett. Auf seinen Wunsch wurde Professor Drajsche berufen, welcher schon in früheren Jahren des öfteren mit Vorliebe von Patienten konsultirt worden war. Erzherzog Sigismund hatte nämlich manchmal unter Symptomen einer Herzschwäche zu leiden. Außer Professor Drajsche wurde auch der Arzt Dr. Krüskel berufen. Der Tod des Erzherzogs erfolgte heute Mittag um 12 Uhr.

In parlamentarischen Kreisen bringt man auf eine schnellere Berathung der Handelsverträge. Einige Mitglieder des Ausschusses, an den das Abgeordnetenhaus die Verträge verwiesen hat, haben eine vereinfachte Behandlung vorgeschlagen und dahin gewirkt, daß die Absicht, für die verschiedenen Verträge Einzelberichterstatter zu bestellen, fallen gelassen wurde. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß in Oesterreich die Berathung der Handelsverträge sich umständlicher anläßt als in Ungarn. Der Ausschuß des ungarischen Abgeordnetenhaus hat die Verträge in einer einzigen Sitzung erledigt, so daß das Abgeordnetenhaus bereits am Mittwoch an die Berathung der Verträge gehen kann. In Oesterreich würde die Angelegenheit in einem viel langsameren Tempo gefördert werden, wenn der Ausschuß des Abgeordnetenhaus an der Absicht festgehalten hätte, für jeden Vertrag einen besonderen Berichterstatter zu ernennen. Indessen hat der Ausschuß diese Absicht fallen gelassen. Trotzdem scheint es, daß vor Weihnachten nur die Ausschubberathung zu Ende kommen wird. Heute hielt der Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhaus seine erste Sitzung. Ueber den Verlauf derselben wird berichtet:

Der Obmann Bilinski führte aus, die Regierung habe in dem Handelsvertrag ein Werk von Weltbedeutung geschaffen und sprach dem Handelsminister dafür seinen Dank aus. Der Ausschuß erklärte sich damit einverstanden, am Schlusse der Generaldebatte, welche vor Weihnachten beendet werden soll, einen einzigen Referenten zu bestellen. Hierauf gab der Handelsminister ein eingehendes Exposé der handelspolitischen Situation, wie sie sich vor und nach den Vertragsabschlüssen darstellt. Ausgehend von der Lage des Jahres 1892 erörterte er die Zielpunkte der ganzen Aktion. Hinsichtlich des Exportes von Eisen stellte der Minister thätigste Ermöglichung der Frachtarise in Aussicht. Anknüpfend an die Erklärungen des Ministerpräsidenten in der gestrigen Sitzung des Ab-

geordnetenhaus wandte der Minister sich gegen den antisemitischen Abgeordneten Lueger; er sagte: daß der deutsche Reichskanzler die Verträge in überzeugender und klarer Weise im deutschen Reichstage vertreten hat und in einer für die Verbündeten Deutschlands so anerkennenden und sympathischen Weise dafür hätte er vollen Anspruch auf unseren Dank erheben dürfen. Das hätte mindestens davor sichern sollen, daß seine Aeußerungen zum tiefsten Bedauern der österreichischen Regierung in geschäftiger Weise besprochen wurden. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß die durch das Zusammenwirken der Staaten des Dreiebundes zu Stande gebrachten Verträge ein einheitliches Ganzes bilden. Es könne kein Vertrag für sich abgelehnt werden, wenn der andere aufrecht erhalten bleiben soll. Es ist dies nicht so, weil die Regierung dies wünscht, sondern diese Verträge sind absichtlich in ihrem inneren Gefüge in einander verflochten worden. „Wir wollen dieses wirtschaftliche Gebiet sichern und später erweitern. Das Gelingen dieses Werkes, welches die öffentliche Meinung für sich hat, lassen wir nicht in Gefahr bringen; die Regierung muß daher jede Verantwortung für alle Schritte ablehnen, welche in der Richtung wirken würden, das Gefüge der zusammenhängenden Verträge zu lockern. Die Regierung muß auf der gleichzeitigen, selbstverständlich unveränderten und baldmöglichen Annahme des ganzen Vertragskomplexes bestehen. Abg. Hallwachs meint, wichtiger als das wichtige Detail erscheint die vollendete Thatsache, daß der Vertrag mit Deutschland endlich zu Stande gekommen. Die Regierung müsse den drohenden Verfall der Keinenindustrie aufhalten durch außerordentliche Ermäßigung der Frachten und durch ausgiebige Verwendung von Reinen bei Heeresausrüstungen. Gompertz betont, trotz vielfacher Schädigungen der Industrie seien die Handelsverträge vorzuziehen, weil die Unsicherheit aufhört, und wünschst Handelsverträge mit Serbien und Rumänien. Koslowski erklärt, gleichwie die polnischen Abgeordneten im deutschen Reichstage, so können die polnischen Abgeordneten im österreichischen Reichsrathe sich der Anerkennung der hohen ethischen, politischen und wirtschaftlichen Bedeutung dieser Verträge nicht verschließen, in der die Annäherung der Völker, die Stärkung des Dreiebundes und der vortheilhafteste Güterausstausch in Mitteleuropa gipfelt. — Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

### Frankreich.

Paris, 15. Dez. In dem heute abgehaltenen Ministerrath hat Präsident Carnot verschiedene Veränderungen in hohen Marinestellungen unterzeichnet. So ist Admiral Gervais, bekannt vom Besuche des französischen Nordgeschwaders in Kronstadt, zum Chef des Generalstabes im Marineministerium ernannt worden. An seiner Stelle ist der Viceadmiral de Barannes Befehlshaber des Nordgeschwaders geworden. Weiter sind ernannt: zum Seeprefekten vom Viret der Viceadmiral La Zuille an Stelle des Viceadmirals Bede, zum Befehlshaber eines Reservegeschwaders im Mittelmeer Admiral Vignes, zum Befehlshaber einer Nord-Reserve Division Contreadmiral Regnault de Presmesnil, zum Befehlshaber der leichten Division im Stillen Ocean Contreadmiral d'Abel. — Mehrfach ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Veröffentlichung der neuen deutschen Handelsverträge in Frankreich einen sehr tiefen Eindruck gemacht hat, weil man von ihnen die wirtschaftliche Isolirung Frankreichs befürchtet. Es werden denn auch bereits allerlei Versuche gemeldet, die darauf abzielen, die Folgen der durch die eigene Schuld Frankreichs herbeigeführten Isolirung abzuwehren. In der Zollkommission der Deputirtenkammer sprachen gestern Vormittag die Minister Ribot und Jules Roche über einen Gesetzentwurf, durch welchen der Regierung die Ermächtigung ertheilt wird, die gekündigten Handelsverträge oder Konventionen vom 1. Februar 1892 ab zu verlängern. Ribot erklärte, man würde den betreffenden Ländern den Zoll nach dem Minimaltarif gewähren, jedoch würde dieser Tarif abgeändert werden können; er halte es für unmöglich, von den anderen Ländern zu erreichen, daß sie ihre eigenen Tarife aufrechterhalten. Hierauf legte der Minister die jüngsten Uebereinkommen Deutschlands mit den verschiedenen Mächten vor. Nachdem die Minister die Berathungsjahr verlassen hatten, beschloß die Kommission, die Berathung des Gesetzentwurfes un-

dreißigste Figuren der Streichinstrumente die begleitenden Bläser, vor allem aber die Hörner mit ihrer ganz nebenbei rhytmischen Figur viel mehr zurücktreten müssen. Wir machen hierauf speziell aufmerksam, weil wir im Hinblick auf den sonst so feinsinnigen akustischen Geschmack unseres Hofoperndirektors annehmen müssen, daß von ihm, inmitten des Orchesters stehend, das jeweils brutale Vordrängen der Blechinstrumente nicht in dem Maße vernommen werden kann, wie von den im Parterreraum des Saales sitzenden Hörern.

In seiner Gesamtheit war dieser Mozart-Abend aber an sich ein ganz herrlicher und beglückender und erschien uns somit als die würdigste unter allen unseren bisherigen Gedenkfestein anlässlich des hundertjährigen Todesjahres. Wir würden es für sehr dankenswerth ansehen, wenn die Zeitung der Abonnementskonzerte aus der innigen Theilnahme unseres Publikums an diesem Mozart-Abend die Anregung gewänne, alljährlich je eines der Abonnementskonzerte zu einem Mozart-Abend — und ein weiteres zu einem Beethoven-Abend werden zu lassen. Welche Schätze, ähnlich dem diesmal vorgeführten Andante mit Variationen, könnten den Hörern dabei erschlossen werden!

S. (Viederhalle.) Das Konzert, mit welchem die Wiederhalle am Montag Abend im Saale der Eintracht ihren 49. Stiftungstag in wahrhaft feierlicher Weise beging, erbrachte den erfreulichsten Beweis, daß dieser wirklich selten tüchtige Verein nicht nur sich vorübergehend eines Preises würdig zeigen konnte, sondern daß es den ersten und echt künstlerischen Bestrebungen des Vereinsleitenden, des Herrn Musikdirektor Sager, sowie der unermüdeten Theilnahme der Vereinsmitglieder gelungen ist, die Leistungen des Vereins dauernd auf einer unbedingt rühmendsten Anerkennung und höchsten Preises werthen Höhe zu erhalten. Sämmtliche Chornummern des sehr reichhaltigen Programms wurden mit durchweg schönem Stimmklang, feinsinniger Betonung und einer seltenen Unermüdbarkeit vorgetragen, welche letztere ebensowohl als der hübsche und weiche Chorklang

von einer recht geleiteten und ungezwungen freien Tonbildung seitens der weichen Mitglieder des Vereins Zeugnis ablegt. Mit den Chören „Winternacht“ von Fobbertshy, „Die Wunderblume“ von Vanger und „Das Grab im Vudento“ von Berlett hatte der Verein sich wirklich gewaltige Aufgaben gestellt, deren Lösung ihm jedoch in erfreulichster Weise glückte. Fobbertshy's Winternacht, welche die Wiederhalle seinerzeit in Freiburg als Preischor gefungen hat, erschien in einer durch eine Futhat des Vereinsleitenden — die organisierten Chorklänge, mit denen die heilige Weihnacht gefeiert wird — bereicherten und verschönten Gestalt. Der mit Ausnahme eines einmaligen etwas verfrähten Einsingens einzelner Stimmen sehr schön vorgetragene Chor fand reichen Beifall, ebenso auch Vanger's stimmungsvolle Wunderblume, die mit ihrer reichen Harmonik und den fein empfundenen melodischen Linien wirklich als eine Wunderblume im reichen Kranz der Männerchorliteratur gelten kann. Berlett's „Grab im Vudento“ ist einer der für den Gesangwettbewerb in Wiesbaden komponirten Chöre und hat dort in der sehr schönen Ausführung durch die belgischen Vereine sehr lebhaften Beifall gefunden. Wir können nunmehr nach dem sehr schönen Vortrage dieses Chores von Seiten der Wiederhalle konstatiren, daß der Berlett'sche Chor allerdings schön und sehr wirkungsvoll gelest ist und daß die ihm eigene Frische und Continuität der musikalischen Erfindung ihm voraussichtlich über alle Beziehungen zum Wettstreit hinaus Geltung und Erfolg erringen werden. Obwohl die Platen'sche Dichtung unserem Empfinden nach eine dückerere, heroisch leidenschaftlichere und in größeren Jagen ausgeführte musikalische Interpretation erfordert hätte — wir finden eine solche in den ersten beiden Strophen der in Rede stehenden Komposition — so konnten wir uns der andersartigen, mehr romantischen Auffassung Berlett's gerne hingeben, zumal dieselbe durchweg in charakteristischen, interessanten und klugschönen Wendungen zum Ausdruck gelangt. Sehr frisch und erfrischend wurden die beiden munteren und auch ziemlich schwierigen Chöre „In vino juvenatus“ von Kammerlander und „Wollen halt du wie der Himmel“ von Curti vorgetragen, und der Appell, den die Wiederhalle mit der

schön verinnerlichten Wiedergabe der mehr im Volkston gehaltenen Lieder: „Herbst“ von Smolian, „Der Lindenbaum“ von Schubert und „Mein Schäfelein“ von Attenhofer an das deutsche Gemüth richtete, erweckte in den Herzen — aber auch in den Händen der Hörenden lebhaften Widerhall.

Für die Ausführung des solistischen Theiles trugen die Konzertsängerin Fräulein Mathilde Baetz aus Pforzheim und unsere Hofopernsänger Corbis und Heller in dankenswerthester Weise Sorge. Fräulein Baetz besitzt eine etwas kleine aber recht sympathische Stimme, die uns im Allgemeinen recht wohl gefiel und deren leicht ansprechende Kopfstimme sich in ungezwungener Weise den weichen Tönen der tieferen Stimmlage anschließen. So war es denn wohlbedeutend, daß die von der jungen Sängerin mit anmuthsvoll natürlichem Ausdruck vorgetragene Lieder: „Frühlingstraum“ von Schubert, „Wie wandelten wir zwei zusammen“ von Brahms, „Zu Zweien“ von Krug-Walthe und „Dem Herzallerliebsten“ von Taubert sehr beifällig aufgenommen wurden, wofür Fräulein Baetz sich mit der Zugabe des Hildbach'schen Liedes „Mein Liebster ist ein Weber“ erkenntlich erwies. Allerdings glauben wir, daß Fräulein Baetz's Stimme bei tieferer Jungenslage und völliger Herrschaft über die Jungensstimmen an Tonvolumen noch ein wenig gewinnen könnte. Herr Hofopernsänger Corbis sang in gewohnter gewinnender Weise Lieder von Vasco, Meyer-Helmund, Lassen und Weber, und wenn auch Meyer-Helmund's „Jugendzeit“ am lebhaftesten beifällig wurde, so erschien uns doch, was Feinheit und Vornehmheit des Vortrages anbelangt, Herr Corbis' Wiedergabe von Lassen's „Ich fühle deinen Dem“ in weit höherem Maße eines lebhaften Beifalles würdig. Herr Hofopernsänger Heller sang zunächst die große Arie des Raphael aus Haydn's Schöpfung, und indem er derselben mit seiner sonoren Stimme zu eindringlicher Wirkung verhalf, hielt er sich andererseits mit gutem Geschmaack frei von den bei dieser Arie so beliebten Uebertreibungen mancher Bassisten, welche den Hörern nicht genug „brüllen“ und die Fänge des kriechenden Gemüths nicht „lang“ genug werden lassen können. Mit den weiteren Liedervorträgen:



**Als Weihnachts-Geschenke**  
empfehlen wir die folgenden, in unserem Verlage erschienenen Werke:  
**Badische Geschichte bis zur Gründung d. deutschen Reiches** von F. v. Weech, Director des Gr. General-Landes-Archivs. In schönem Einband mit Wappen nach Director Götz. Preis M. 8.—, br. M. 6.—.  
**Die Sagen von Baden** von Rich. Rauths, mit 14 vorzüglichen Lichtdrucken. Preis eleg. gebd. M. 4.—, br. M. 3.—.  
**Aus Natur und Kunst** in deutschen u. wälschen Landen von Professor Leutz (am Grossh. Gymnasium in Karlsruhe). Preis elegant gebd. M. 6.—, br. M. 5.—.  
**Badisches Adelsbuch v. Cast.** Elegant gebd. Statt M. 10.— für nur 3.50.  
**Badische Trachten**, 10 grosse Blätter in Farben, auch zum Einrahmen. Statt M. 36.— für nur 12.—.  
**Wanderblüthen** aus dem Gedenkbuch eines Malers v. Luc. Reich. Mit vorzögl. Bildern. Eleg. gebd. Statt M. 7.50 für nur M. 3.—; vorzügliche Schwarzwälder Dorfgeschichten.  
**Hieronymus-Lebensbilder** aus dem Schwarzwalde von L. Reich, mit vorzögl. Bildern, vorgriffene alte Ausgabe. Statt M. 18.— für M. 7.—.  
Cataloge sind gratis zu haben.  
**A. Bielefeld's Hofbuchhandlung,**  
Liebermann & Cie.,  
KARLSRUHE. D. 133

**Techniker-Stellen.**  
D. 132. Die Stadtgemeinde Freiburg sucht als weiteren Gehilfen des städtischen Hochbauamtes einen geeigneten Techniker, welchem einerseits die Geschäfte der baupolizeilichen Feuer- und andererseits die Oberaufsicht über das ganze städtische Heizungswesen (besonders Centralheizungen) übertragen werden soll.  
Die mit einem Anfangsgehalt von 1800 Mark pro Jahr verbundene Stelle soll zunächst nur auf Probe besetzt werden, doch ist bei befriedigender Leistung Anstellung mit Pensionberechtigung nach der städt. Dienst- und Gehaltsordnung in Aussicht genommen.  
Nur mit ganz guten Zeugnissen und besonderen Fachkenntnissen im Heizungs- und verwandten Gebieten wollen sich unter Vorlage ihrer Gesuche und Zeugnisse bei uns melden.  
Freiburg i. B., 2. Dezember 1891.  
Der Stadtrath.  
Winterer. Wörder.

Frisch eingetretene  
**Chocolade Marquis**  
empfehlen  
A. Winter & Sohn  
Nachfolger  
Friedrich Köchlin  
Kaiserstrasse 147.

Die von der kais. Königl. chemisch-physiol. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien, sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten  
D. 950.9.  
**Medicinal-Ungarweine**  
sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei:  
**Hermann Baumann**, Kreuzstrasse 10, neben der kleinen Kirche.  
**Albert Salzer**, Kaiserstr. 140.  
**H. Rothweiler**, Kronenstr. 43.  
Specialität:  
**Mediciner Rothwein** für Mägen und Verdauung.  
**Badestühle.**  
Ohne Mühe 1 warmes Bad.  
Preis cart. gr. L. Weyl, Berlin W. 41.

**Weihnachts-Ausstellung**  
von Neuheiten in  
Japan, China, Indischen, Orientalischen, Englischen, Französischen, Italienischen und eigenen Erzeugnissen der Möbel-Branchen und als Innendecoration der Wohnräume dienenden Gegenständen in größter Auswahl empfiehlt sehr preiswürdig  
**J. L. Distelhorst,**  
Großh. Hof-Möbelfabrikant und Decorateur,  
Karlsruhe, Waldstr. 32.  
D. 134.1.

**Ludwig Paar,**  
Großherzog. Hofjuwelier und Goldschmied, Karlsruhe,  
Kaiserstrasse 163, gegenüber dem Hotel Erbprinzen,  
beehrt sich hiermit für  
**Weihnachten**  
sein reiches, mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager in  
**Juwelen, Gold- und Silberwaaren**  
angelegentlich zu empfehlen.  
Neuheiten in Armbändern, Brochen, Uhrketten, Damen- und Herrenringen, Forstknädeln, Manschetten- und Semdenknöpfen in jeder Preislage.  
Corall-, Granat-, Silber- und Fantasie-Schmuck.  
Reichste Auswahl  
in **Schmuck-Gegenständen**  
mit Brillanten, Farbststeinen und Perlen.  
Preise billigst. P. 974.3.

**MÖBEL-FABRIK**  
**H. F. Rothweiler,**  
37 Amalienstrasse 37,  
empfiehlt  
zu passenden  
**Weihnachts-Geschenken:**  
Buffets, Bücherschränke, Spiegelschränke, Pfeilerkommoden mit u. ohne Spiegelaufsatz, Verticos, Arbeitstische, Schreibische, Auszieh- und andere Tische, Nachttische, Obflonniertes, Waschkommoden, Bettstellen, Polstermöbel, Fauteuils mit Einrichtung, Schaukelstühle, Schreibstühle, Toilettespiegel.  
Klavierstühle, Rohrstühle in grosser Auswahl, Kinderstühle, Kindertische, Spiegel, Bauerntische, Servirtische, Garderobeständer, Garderobehalter, Garderobelasten, Handtuchständer, Schirmständer, Notenständer, Büchergestelle, Bücher-Regales, Fusschemel, Tabourets. P. 54.2 u. s. w.

**EMIL BÜRKEL**  
Karlsruhe, Waldstrasse No. 48.  
Weisswaren,  
Leinen, Tischtücher,  
Servietten, Handtücher, Taschentücher,  
Anfertigung von Betten & Wäsche.  
Federn, Flaum, Wolle, Rosshaare.  
Lieferung ganzer Aussteuern.  
Streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen. P. 394.11.

Als Weihnachtsgeschenke für junge Herrn empfiehlt:  
Kloret-, Säbel- und Rapier-Fechtzuge,  
sowie alle Arten  
Fechtboden-, Mensur- und Parade-Waffen  
in gediegener Ausführung und zu billigsten Preisen  
**G. Kesselbach**, Waffenschmied  
in Heidelberg.  
P. 708.9.

**Badische Weine.**  
**Gebr. Schlager, Weingroßhandlung,**  
Lahr i. B.  
Prämiiert auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.  
Patentkellerei seit 1876.  
Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen:  
**Weißweine:**  
Kaiserstühler, angenehmer Tischwein . . . a 40, 45, 50 u. 55 Pf.  
Markgräfler, feiner Tafelwein . . . a 60, 70, 80 " 90 "  
Odenauer, dtg. sehr kräftig . . . a 65, 75, 90 " 100 "  
Durbacher, feurig vridelnd u. bouquetreich . a 80, 90, 100 " 120 "  
**Rothweine:**  
Kaiserstühler, mild und angenehm . . . a 70, 80, 90 " 100 "  
Zeller, Erbst für kleine Portionen . . . a 100, 120, 130 " 140 "  
Hessenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig . a 110, 130, 140 " 160 "  
Preis per Liter ohne Fass ab Lahr. Ziel 3 Monate.  
Transportgebühren leihweise von 25 bis 600 Liter Gebalt.  
Garantie für reine Traubenweine. P. 328.42.

**Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.**  
D. 122.  
Die am 2. Januar 1892 fälligen Coupons unserer 4 1/2%, 4% und 3 1/2% Hypotheken-Antheil-Certificate werden bereits vom 15. Dezember er. ab von  
**Herrn Veit L. Homburger, Karlsruhe,**  
**Köster's Bank, Act.-Ges., Mannheim, Frankfurt a. M.**  
und Heidelberg,  
**Herrn Joh. Goll & Söhne, Frankfurt a. M.,**  
sowie den übrigen Bankfirmen, welche den Verkauf der Certificate übernommen haben, kostenfrei eingelöst.  
**Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

**Kinder- & Gesellschaftsspiele**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt die  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung,**  
Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse Nr. 14.  
D. 105.1.

**Weihnachts-Geschenke**  
passend, bringe ich mein befaßtes Lager in empfehlende Erinnerung:  
Cravatten, Dolentäer, Herren- und Damen-Kragen und Manschetten, Taschentücher, Damen- u. Kinderstrümpfe, Damen- und Kinderstrümpfe in ächt schwarz und farbig, Socken, Daub-schuhe, Rüschen, Schleier und viele einschlagende Artikel in besten Qualitäten zu billigsten Preisen. P. 977.3.  
**Louis Volt, Hof-Posamentier,**  
Kaiserstrasse 123.

**Mechanische Musikwerke:**  
Manopan. Ariston. Helikon. Symphonion.  
Symphonions im Preise von M. 10 bis M. 400, vermittelt auswechselbarer Notenplatten Tausende von Stücken spielend. Den Schweizer Spielwerken daher weit überlegen. P. 993.3.  
Notenverzeichnis und illustrirter Preiscurant gratis und franco.  
Bei Versandt nach auswärtige Kiste und Verpackung gratis.  
**G. Schmidt-Staub, Karlsruhe,**  
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Infanteriekaserne.

**Haupt-Niederlage**  
der ächten Wiener Möbel  
von Gebr. Thonet in Wien  
bei  
**Otto Büttner, Karlsruhe,**  
Kaiserstr. 158, Ecke Douglasstr.  
Zeichnungen mit Preis auf Wunsch.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Christbaum-Confect**  
Riffe 440 Stück, reichhaltige Mischung,  
M. 2.80, Nachh. Bei 3 Riff. 1 Präsent.  
**Friedr. Fischer, Bresden-N. 12.**  
**Caution**  
bedürftige wollen sich wenden an die  
Erste deutsche Caution-Vers.-Anst. in Mannheim.  
P. 209.101. Karlsruhe.  
Feuer-, fah- u. einbrach-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt **Wilh. Weiss,**  
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24.

**Zweite Steigerungs-Ankündigung.**  
D. 116. Karlsruhe.  
Montag 28. Dezember 1891, Nachm. 3 Uhr,  
wird im Commissionszimmer des Rathhauses in Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung die dem Schieferbeder Ernst Rische dahier gehörige nachbeschriebene Liegenschaft einer zweiten öffentlichen Steigerung ausgesetzt und zu Eigentum endgiltig zugeschlagen, auch wenn der Anschlag nicht erreicht wird.  
R. S. B. XVII. 3547.  
Das in der Hauptversteigerung dahier unter Nr. 30, einerseits neben Ernst Rische selbst, andererseits neben Vater Robert Budow gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seitengebäude, sammt aller liegenschaftlicher Zugehör, einschliesslich des Grund und Bodens, taxirt zu . . . 39,000 M.  
Die näheren Steigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer, Kaiserstrasse Nr. 117 hier, eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 11. Dezember 1891.  
C. Fraulin,  
Gr. Notar.

**Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.**  
Mit Gültigkeit vom 1. Januar t. J. wird Nachtrag I zu dem vom 1. Januar d. J. an gültigen Main-Neckar-Bahn-Badischen Thier- u. Tarif eingeführt. Der Nachtrag enthält Frachtsätze für die Station Vorberg-Wölchingen.  
Nähere Auskunft ertheilen die Verbandstationen und das diesseitige Tarifbureau.  
Karlsruhe, den 15. Dezember 1891.  
Namens der beteiligten Verwaltungen:  
Generaldirection  
der Großh. Bad. Staatsbahnen.  
**Notariatsgehilfe,**  
gewandt für Stadt, wird gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. unt. Q. 135.  
(Mit einer Beilage.)